

**Vorsitz: Schweden****SONDERSITZUNG DES FORUMS FÜR  
SICHERHEITSKOOPERATION  
(897. Plenarsitzung)**1. Datum: Mittwoch, 31. Oktober 2018Beginn: 10.05 Uhr  
Schluss: 13.05 Uhr2. Vorsitz: Botschafterin U. Funered3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:Punkt 1 der Tagesordnung: **SICHERHEITSDIALOG: 18. JAHRESTAG DER  
VERABSCHIEDUNG VON UNSCR 1325**

- *Gemeinsamer Vortrag von Brigadegeneral D. Eastman MBE, Leiter (mil.) Euro-atlantische Sicherheit, und Oberstleutnant R. Grimes MBE, Stabsoffizier Level 1 (mil.) für Frauen, Frieden und Sicherheit, Verteidigungsministerium, Vereinigtes Königreich*
- *Vortrag von Hauptmann I. Zaworotko, Beauftragte im Referat Militärrecht, Abteilung für rechtliche Angelegenheiten, Generalstab der Streitkräfte der Ukraine*
- *Vortrag von Hauptmann L. Ekvall, schwedisches Hubschraubergeschwader, schwedische Streitkräfte, ehemalige Beraterin für Genderfragen im Büro des Generalsekretärs, OSZE-Sekretariat*

Vorsitz, Brigadegeneral D. Eastman, Oberstleutnant R. Grimes (FSC.DEL/217/18 OSCE+), Hauptmann I. Zaworotko (FSC.DEL/210/18 OSCE+), Hauptmann L. Ekvall (FSC.DEL/209/18 OSCE+), Österreich – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Montenegro und Serbien; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschafts-

raums und EFTA-Ländern Island und Norwegen; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/214/18), Slowenien (Anhang 1), Schweiz, Heiliger Stuhl (FSC.DEL/212/18 OSCE+), Aserbaidschan (FSC.DEL/216/18 OSCE+), Polen (FSC.DEL/213/18), Liechtenstein (FSC.DEL/211/18 OSCE+), Spanien (Anhang 2), Türkei, Georgien (FSC.DEL/218/18), Parlamentarische Versammlung der OSZE, Kanada (Anhang 3), Albanien, Armenien, Vereinigte Staaten von Amerika, Russische Föderation, Ukraine, FSK-Koordinator für Angelegenheiten betreffend UNSCR 1325 (Italien), Leitende Beraterin für Genderfragen der OSZE

Punkt 2 der Tagesordnung: ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN

- (a) *Unterrichtung über die Militärübung „Trident Juncture 18“, die vom 25. Oktober bis 7. November 2018 durchgeführt wird:* Norwegen
- (b) *Symposium zum Verhaltenskodex der OSZE zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit am 22. und 23. November 2018 in Berlin:* FSK-Koordinator für den Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit (Rumänien), Vorsitz

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 7. November 2018, um 10.00 Uhr im Neuen Saal

**897. Plenarsitzung**

FSK-Journal Nr. 903, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG  
DER DELEGATION SLOWENIENS**

Frau Vorsitzende,

Ihnen persönlich und dem gesamten schwedischen Vorsitz gebührt meine Anerkennung dafür, dass Sie diese Sondersitzung des FSK dem 18. Jahrestag der bahnbrechenden Resolution 1325 (2000) des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen über Frauen, Frieden und Sicherheit gewidmet haben. Ich sage dies nicht nur, weil ich zufällig Vorsitzender des OSZE-Netzwerks MenEngage bin, sondern auch, weil die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter – sowohl im In- als auch im Ausland – ein Schwerpunkt für Slowenien ist. Daher war das Thema Frauen, Frieden und Sicherheit auch eines der wiederkehrenden Themen unseres jüngsten FSK-Vorsitzes. In Ergänzung dessen, was im Namen der Europäischen Union gesagt wurde, möchte ich deshalb einige Anmerkungen in nationaler Eigenschaft hinzufügen und dabei auf einige der Sicherheitsdialoge Bezug nehmen, die im Rahmen der FSK-Sitzungen der vergangenen Monate stattfanden.

Ich denke, es ist besonders wichtig zu betonen, dass ständige Veränderung zum Wesen moderner Konflikte und den damit verbundenen sicherheitspolitischen Herausforderungen gehört. Nicht nur die Grenzen zwischen Kämpfern und Zivilisten sind fließend geworden, sondern es wurde auch notwendig, neue Fertigkeiten und einen flexiblen Ansatz einzusetzen. Folglich ist heute der Einsatz von Frauen in so unterschiedlichen Bereichen wie Minenräumung und nuklearer Sicherheit als unverzichtbar anerkannt. Mit anderen Worten: Gender Mainstreaming quer durch die politisch-militärische Dimension der OSZE ist sowohl richtig als auch klug. Wie ich sehe, ist dies auch eine der wichtigsten Prämissen des neuen, von Hauptmann Lotta Ekwall verfassten OSZE-Handbuchs zum Thema Genderaspekte bei Militäreinsätzen, das von der Abteilung Genderfragen des Sekretariats herausgegeben wurde. Darin weist sie gleich zu Beginn darauf hin, dass die Berücksichtigung einer Genderperspektive bei der Einsatzplanung und bei Aktivitäten den militärischen Missionen und Operationen zugute kommt.

Dies bedeutet nicht, dass Gender Mainstreaming einfach ist. Wie in diesem Forum erörtert wurde, liegt der Frauenanteil unter den Beobachtern des größten OSZE-Einsatzes, der Sonderbeobachtermission in der Ukraine, trotz unserer gemeinsamen Anstrengungen immer noch unter unseren Erwartungen. Jedoch auch andere Organisationen stehen bei der Förderung einer noch aktiveren Rolle von Frauen in ihren Feldmissionen vor Heraus-

forderungen. Diesbezüglich möchte ich an die sehr offene, aber anregende Diskussion erinnern, die wir über einige genderbezogene Aspekte von Einsätzen in der Kosovo-Friedenstruppe (KFOR), dem am längsten bestehenden NATO-Einsatz, geführt haben. Zudem zeigt der Erfolg eines jüngsten Projekts zum Gender Mainstreaming in den Streitkräften auf dem Westbalkan nicht nur, dass Wandel möglich ist, sondern auch, dass neu erworbene Einstellungen und Wissen so weit verinnerlicht werden können, dass sie auch auf andere Länder erfolgreich übertragen werden können.

Natürlich sollten wir bei allem globalen Denken nie vergessen, lokal zu handeln. Ich freue mich deshalb, berichten zu können, dass es uns im Laufe unseres FSK-Vorsitzes gelungen ist, in allen FSK-Sicherheitsdialogen das Versprechen einzuhalten, die Podiumsdiskussionen paritätisch zu besetzen. Tatsächlich waren fast die Hälfte (42 Prozent, um genau zu sein) unserer Diskussionsteilnehmer Frauen, darunter der erste weibliche stellvertretende Generalstabschef der slowenischen Streitkräfte und die neue Sonderbeauftragte der NATO für Frauen, Frieden und Sicherheit. Ich freue mich deshalb, dass der schwedische FSK-Vorsitz ebenso aktiv ausschließlich männlich besetzte Podiumsdiskussionen vermeidet. Ich bin sicher, der designierte Schweizer FSK-Vorsitz wird es genauso halten.

Abschließend muss ich als Vorsitzender des OSZE-Netzwerks MenEngage betonen, wie wichtig es ist, dass sich auch Männer für die Förderung der Geschlechtergleichstellung engagieren, besonders in traditionell von Männern dominierten Bereichen, wie jene, die zur politisch-militärischen Dimension der OSZE zählen. Daher möchte ich daran erinnern, dass sich im Juni am ersten Tag der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz Mitglieder des Netzwerks trafen, um das erfolgreiche dokumentarische Theaterstück SEVEN aufzuführen, das der Ermächtigung der Frauen ein Denkmal setzt. Die Aufführung war umso bemerkenswerter, als die Hälfte der Schauspieler Botschafter, die andere Hälfte Militärberater waren. Lassen Sie mich deshalb abschließend andere Mitglieder dieses Forums dazu einladen, dem OSZE-Netzwerk MenEngage beizutreten und dem inspirierenden Aufruf der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zu folgen.

Frau Vorsitzende, ich ersuche um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.

Vielen Dank.

**897. Plenarsitzung**

FSK-Journal Nr. 903, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG  
DER DELEGATION SPANIENS**

Frau Vorsitzende,

ich danke Ihnen, dass Sie dieses hoch aktuelle Thema in die Tagesordnung der heutigen Sitzung aufgenommen haben, ebenso wie für die interessanten Vorträge. Spanien schließt sich vollinhaltlich der Erklärung der Europäischen Union an und möchte gleichzeitig eine Erklärung in nationaler Eigenschaft abgeben, um die Delegationen aller Teilnehmerstaaten an den jüngsten Erfahrungen Spaniens mit der Umsetzung der Resolution 1325 teilhaben zu lassen.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eines der Hauptziele der Außenpolitik und der Diplomatie Spaniens. 2007 verabschiedete Spanien den ersten nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Resolution 1325. Seit der Zeit unseres Vorsitzes im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen im Jahr 2015, in die der 15. Jahrestag der Resolution 1325 fiel, setzen wir uns für eine offene Debatte auf hoher Ebene zum Thema Frauen, Frieden und Sicherheit ein, die zur einstimmigen Verabschiedung einer neuen Resolution des Sicherheitsrates zu diesem Thema, der Resolution 2242, führte. Spanien setzte sich außerdem für den Aufbau eines Netzwerks von nationalen Kontaktstellen für Frauen, Frieden und Sicherheit ein – zu dem Zweck, die Ausarbeitung und Einführung nationaler Pläne zur Umsetzung der UNSCR 1325 zu erleichtern und den Aufbau von Kapazitäten auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene für die mit Frauen, Frieden und Sicherheit befassten Akteure zu fördern. Dieses Netzwerk lief im September 2016 an.

Derzeit ist der zweite auf sechs Jahre (2017 – 2023) ausgelegte nationale Aktionsplan in Kraft, durch den in erster Linie – vor allem durch unsere Teilnahme an Auslandsmissionen – die Rolle der Frauen als Friedensstifterin, ihr Beitrag zur Konfliktverhütung, Konfliktbeilegung und zur Herbeiführung eines dauerhaften Friedens gefördert werden soll.

Im September dieses Jahres feierten wir in Spanien ein wichtiges Ereignis: den dreißigsten Jahrestag des Eintritts von Frauen in unsere Streitkräfte.

Was vor drei Jahrzehnten ein völliges Novum war, ist heute gültige Realität, in der Männer und Frauen Tag für Tag Seite an Seite leben und ihre Arbeit erledigen, als Normalfall und auf der Grundlage rechtlicher und faktischer Gleichstellung. Die Integration erstreckt sich inzwischen auf alle Dienststellen und Verwendungen, so dass heute Soldaten und

Soldatinnen dieselben Aufgaben erfüllen, dieselbe Ausbildung, denselben Sold erhalten und derselben Disziplinarordnung unterliegen. In diesem Jahr wurde erstmals eine Frau zu einem Generalstabslehrgang zugelassen, so dass in Spanien 2019 erstmals eine Frau zum General der Streitkräfte befördert werden könnte.

Zahlenmäßig ließe sich der Anteil der Frauen in den Streitkräften noch erhöhen; er beträgt derzeit 15 286 Frauen im aktiven Dienst, was 12,7 Prozent entspricht, er liegt damit über dem europäischen Durchschnitt.

Das spanische Integrationsmodell ist fortschrittlich und gilt als richtungsweisend; es ist im Verteidigungsministerium institutionell verankert durch die militärische Beobachtungsstelle für Gleichbehandlung und das Ständige Sekretariat für Gleichbehandlung, seine rechtlichen Rahmenbedingungen werden laufend auf Stand gebracht.

So wurde im Soldatenlaufbahngesetz von 2007 die Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in den Dienstvorschriften verankert und es wurde verfügt, dass Mutterschutzbestimmungen verabschiedet werden müssen. In gleicher Weise unterstrich das Gesetz über die Rechte und Pflichten der Streitkräfte von 2011 das Prinzip der Gleichstellung und der Nichtdiskriminierung aufgrund des Geschlechts sowie die Pflicht, konkrete Maßnahmen zur Sicherstellung der echten Gleichstellung von Frau und Mann zu fördern, insbesondere in Bezug auf Zugang, Dienst, Ausbildung und militärische Laufbahn. Schließlich schufen die Organgesetze betreffend die Disziplinarordnung der Streitkräfte (2014) beziehungsweise das Militärstrafgesetz (2015) einen neuen Strafrahmen für sexuelle Belästigung, geschlechtspezifische Diskriminierung und anderes gegen Frauen gerichtetes Verhalten.

Frau Vorsitzende,

sexuelle Belästigung stellt einen Verrat an den Werten und Grundsätzen dar, auf die sich die Streitkräfte berufen; deshalb kann es keine andere Politik als die der Nichtduldung geben. Die spanischen Streitkräfte verfügen über eigene Einrichtungen, um gegen sexuelle Belästigung vorzugehen: die von der Befehlskette unabhängigen Stellen für den Schutz vor Belästigung (UPA), die als unabhängige Strukturen der Weiterleitung von Beschwerden dienen und den Opfern jederzeit Hilfe anbieten; darüber hinaus leisten sie Präventions- und Aufklärungsarbeit.

Zu den Zielen des ersten nationalen Aktionsplans für die Umsetzung der Resolution 1325 gehört auch die gezielte Ausbildung des Personals auf diesem Gebiet. Unter anderem wurde diese Materie in die Lehrpläne des Verteidigungsministeriums aufgenommen, ihre Verbreitung wurde durch internationale Aktivitäten, Seminare und Kurse gefördert. Zu Letzterem sei auf die bilaterale spanisch-holländische Initiative verwiesen, an der die Außen- und Verteidigungsministerien beider Länder mitwirken und deren Zweck die Ausbildung in Genderfragen in zivilen und militärischen Einsätzen (mittlere Führungsebene) mithilfe eines ganzheitlichen Ansatzes ist.

Es handelt sich dabei um eine „exporttaugliche“ Aktivität, da sich der Umfang dieses Ausbildungsprogramms an jede beliebige Region anpassen lässt.

Ich danke Ihnen, Frau Vorsitzende, und ersuche höflich, diese Erklärung dem Journal der heutigen Sitzung beifügen zu lassen.

**897. Plenarsitzung**

FSK-Journal Nr. 903, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG  
DER DELEGATION KANADAS**

Frau Vorsitzende,

guten Morgen allerseits. Zunächst möchte ich Ihnen, Frau Botschafterin, dafür danken, dass Sie dieses wichtige Thema im heutigen Sicherheitsdialog zur Diskussion stellen. Ich möchte auch unsere Gastredner herzlich willkommen heißen und ihnen allen für ihre informativen und erhellenden Ausführungen danken. Ich begrüße ihre Bemühungen um eine verstärkte Gleichstellung der Geschlechter und die Beförderung der Ziele der Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen sowie der weiteren Resolutionen betreffend Frauen, Frieden und Sicherheit.

Frau Vorsitzende,

das Thema Frauen, Frieden und Sicherheit ist fester Bestandteil des feministischen Programms der kanadischen Regierung, bei dem die Gleichstellung der Geschlechter und der Schutz der Rechte von Frauen und Mädchen an erster Stelle stehen. Ein Jahr nach dem Start des zweiten nationalen Aktionsplans Kanadas zu Frauen, Frieden und Sicherheit im November 2017 haben wir bereits unseren Fortschrittsbericht vorgelegt – woraufhin die zur Verfügung stehenden Fördermittel aufgestockt wurden –, eine Vielzahl an neuen Initiativen in Gang gesetzt, verstärkt mit der Zivilgesellschaft gearbeitet und kanadische Amtsträger im In- und Ausland dazu aufgerufen, Unterstützung für Frauen als aktive Friedensstifterinnen zu mobilisieren. Die im nationalen Aktionsplan gesetzten Ziele sind ehrgeizig und zielen darauf ab, Verhaltensänderungen zu bewirken, was jedoch von der Einsicht begleitet sein muss, dass es für dauerhafte Veränderungen Zeit und fortwährender Bemühungen aller bedarf.

Dem Ansatz Kanadas in Bezug auf Frauen, Frieden und Sicherheit liegt die Einsicht zu Grunde, dass man in Kanada und im Ausland die Machtverhältnisse ändern muss, die mit Diskriminierung, Nötigung und Gewalt im Zusammenhang stehen, wenn man den eigentlichen Ursachen der Ungleichbehandlung der Geschlechter beikommen will. Im Laufe des letzten Jahres startete Kanada die Elsie-Initiative für Frauen in Friedenseinsätzen, um die Anzahl der Frauen in Friedenstruppen weltweit zu erhöhen und ihre Arbeitsumgebung sicherer, inklusiver und letztendlich effektiver zu machen. Gemeinsam mit dem Vereinigten Königreich und Bangladesch gab Kanada auch den Anstoß zum Netzwerk der Generalstabschefs für Frauen, Frieden und Sicherheit, um kulturelle und institutionelle Veränderungen in den Streitkräften der jeweiligen Länder voranzutreiben. Während Kanadas G7-Präsident-

schaft 2018 trachtete die Regierung danach, auf vielerlei Weise die Geschlechtergleichstellung zu fördern. Sie mobilisierte die Unterstützung der G7-Staaten für eine Zusage auf dem G7-Gipfel über fast 3,8 Milliarden Dollar, um die Bildungschancen für Frauen und Mädchen in instabilen, Krisen- und Konfliktsituationen zu erhöhen. Die Partnerschaftsinitiative der G7 zu Frauen, Frieden und Sicherheit, die gemeinsam von den G7-Mitgliedern und acht Partnerschaftsländern in Gang gesetzt wurde, fördert die Geschlechtergleichstellung und die Rechte von Frauen in instabilen und von Konflikten betroffenen Staaten.

Frau Vorsitzende,

Kanada steht bei seinen Bemühungen, die Agenda zu Frauen, Frieden und Sicherheit voranzutreiben, auch vor Herausforderungen. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wenn wir dauerhafte Ergebnisse erzielen wollen, die die ehrgeizigen Vorgaben der Regierung erfüllen, dies nicht ohne oftmalige und ehrliche Reflexion über verbesserungswürdige Bereiche möglich sein wird. Verwaltungstechnische Hindernisse, Herausforderungen in Bezug auf Bewertung und Ressourcenzuteilung sowie anhaltende Schwierigkeiten bei Einsätzen im Zusammenhang mit Konflikten, zwingen die Regierung, ihr Instrumentarium anzupassen. Trotz der Hindernisse bei der Umsetzung des Aktionsplans steht Kanada unverbrüchlich zu seiner Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, dass wir auf dem Weg zur Erreichung unserer Ziele in Bezug auf Frauen, Frieden und Sicherheit stetig vorankommen.

Frau Vorsitzende,

lassen Sie mich noch einmal unsere wichtigste Botschaft wiederholen: Die Ermächtigung von Frauen und Mädchen zur Verhütung, Beendigung und Bewältigung der Folgen bewaffneter Konflikte kommt uns allen zugute. Die Gleichstellung der Geschlechter sowie inklusive Friedensprozesse führen zu stabileren Gesellschaften und sind unerlässliche Voraussetzungen für eine für alle – Frauen, Männer, Mädchen und Jungen – friedliche Welt. Bei den Rechten von Frauen und Mädchen können und sollten keinerlei Abstriche gemacht werden, und Kanada wird auch weiterhin Maßnahmen und Programme zu deren Unterstützung umsetzen.

Frau Vorsitzende, ich bitte Sie um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.

Vielen Dank.